

AUSSENSTELLE:
NATIONALPARK-INSTITUT-DONAUVAUEN
PETRONELL

NATURHISTORISCHES MUSEUM

NATURHISTORISCHES MUSEUM

UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, GENERALDIREKTOR
DR. HERBERT KRITSCHER, VIZEDIREKTOR
UNIV.-PROF. DR. GERO KURAT, MINERALOGISCHE ABTEILUNG
DR. HEINZ KOLLMANN, GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ABTEILUNG
UNIV.-DOZ. DR. HARALD RIEDL, BOTANISCHE ABTEILUNG
DR. FRANZ TIEDEMANN, 1. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG
DR. RUTH CONTRERAS-LICHTENBERG, 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG
DR. HELMUT SATTMANN, 3. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG
UNIV.-DOZ. DR. MARIA TESCHLER-NICOLA, ABTEILUNG FÜR ARCHÄOLOGISCHE BIOLOGIE
UND ANTHROPOLOGIE
DR. FRITZ BARTH, PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG
DR. KARL MAIS, KARST- UND HÖHLENKUNDLICHE ABTEILUNG
UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, ABTEILUNG ÖKOLOGIE
MAG. REINHOLD GAYL (INTERIMISTISCH), ABTEILUNG ÖKOLOGIE
MAG. CHRISTA RIEDL-DORN, ARCHIV FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE
DR. REINHARD GOLEBIOWSKI, WISSENSVERMITTLUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SCHAUFLÄCHE: 8.460 m²

SAMMELOBJEKTE: RUND 20.000.000

ÖFFNUNGSZEITEN: MO, DO, FR, SA UND SO 9–18.30, MI 9–21, DI GESCHLOSSEN

EINTRITT: ATS 30,- (ERM. ATS 15,-)

PERSONALSTAND: 206 (DIREKTION 15, WISSENSCHAFT 111, VERWALTUNG 43, SICHERHEIT 37)

	1997	1998
AUSGABEN (ATS IN MIO.):		
REELLE GEBARUNG	143,343	145,600
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,012	0,081
AUFWENDUNGEN AUS DER TEILRECHTSFÄHIGKEIT*	–	4,079
GESAMT	–	149,760
EINNAHMEN (ATS IN MIO.):		
REELLE GEBARUNG	3,399	3,724
ZWECKGEBUNDENE GEBARUNG	0,644	0,466
TEILRECHTSFÄHIGKEIT	6,319	10,521
GESAMT	10,362	14,711

*einschließlich Kunstankäufe und Zuschüsse zum laufenden Museumsbetrieb, jedoch ohne Abschreibungen.

PERSPEKTIVEN

Konfliktanalyse

Die Schausammlung – 36 Säle mit rund 8000 m² – untersteht seit jeher den sieben wissenschaftlichen Großabteilungen (I., II., III. Zoologie, Anthropologie, Prähistorie, Geologie, Mineralogie-Petrographie). Die Säle waren als „Schaufenster“ der riesigen Studiensammlungen gedacht, eine systematisch-taxonomische Aufstellung tausender Objekte nach abgestuften Ähnlichkeiten, fast ohne Kommentare und ohne ökologische oder allgemein biologische Zusammenhänge. Arbeitstraditionen künstlerischer und lebendigerer Vitrinengestaltung sind im NHM kaum mehr vorhanden. Abgänge gestaltungsfreudiger Präparatoren wurden durch rein auf Sammeln und Forschen hin orientierte Hilfskräfte nachbesetzt. Selbst die Ende der 70er Jahre gegründete Abteilung für Wissensvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit hatte der Dauerschausammlung in dieser Situation keinen didaktischen, gestalterischen oder ästhetischen Akzent hinzufügen können und konzentrierte sich fast ausschließlich auf das Adaptieren wechselnder, meist zugekaufter Sonderausstellungen. Hinzu kam und kommt die Festlegung der Schausaalstrukturen durch denkmalgeschützte Vitrinen und das Fehlen ausreichender Sonderausstellungsräume.

Finanziell sehr aufwendig aber für das Publikum weder wahrnehmbar noch vorstellbar sind Sammlungs-, Sicherheits- und Forschungserfordernisse „hinter den Kulissen“. So kostete allein die Umstellung des Herbariums von geschnürten Faszikeln auf Kartonschachteln über vier Millionen Schilling. Viel größere Millionenbeträge waren für die Aufrüstung aller Abteilungen mit EDV nötig. Mit beträchtlichen Folgekosten für Adaptionen und Nachrüstungen muss auch in Zukunft gerechnet werden.

Konfliktlösung

Wissenschaftliche Autonomie ja – aber mit klaren Randbedingungen: Die **Einheit von Wissenschaft und Schaubetrieb** – entscheidender Bestandteil der Museumsordnung – ist weiterhin Ziel der Generaldirektion. Das Naturhistorische Museum ist kein oberflächlicher Ausstellungspavillon, sondern eine der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Stätten des Landes. In einem Museum gelten für den Forschungsbereich allerdings zwei Bedingungen:

Besucherfreundlichkeit: d. h., attraktive, interessante und verständliche Darstellung wesentlicher Inhalte, die auch das Schulwesen stärker als bisher berücksichtigt.

Denkmalschutz: d.h., es sind Wege zu suchen, naturwissenschaftliches Bildungsgut sensibel in ein Gesamtkunstwerk zu integrieren (Dauerschausammlung). Große internationale Sonderausstellungen sind der historischen Substanz i. d. Regel nicht mehr zumutbar, zumal dieses „Museum eines Museums“ wegen seiner prächtigen Architektur und wegen seiner Stimmungswerte für den Tourismus beworben

wird und auch deshalb besucht wird. Für moderne Schauereignisse wird daher die Hofüberglassung angestrebt.

Gestaltungsdefizite aufholen

Naturmuseen der Zukunft können nur überleben, wenn sie **Dreidimensionalität, Echtheit und Lebendigkeit** als zentrale Wirkmittel ausschöpfen. Dies setzt neben höchsten Ansprüchen an moderne Ausstellungstechnik, Dioramen- und Modellbau, konservatorisches Können und Lebendtierhaltung, Lichttechnik und Integration von unterstützenden Medien, vor allem Fähigkeiten in didaktischer und ästhetisch gestalterischer Hinsicht voraus.

Daher wird es in Zukunft nötig sein, ganze Inszenierungen, Gestalter, aber auch Autoren zu engagieren. Da dadurch hohe Kosten anfallen, muss zunächst getrachtet werden, die Ressourcen des eigenen Hauses zu mobilisieren, neue Arbeitstraditionen aufzubauen und spezielle Begabungen zu fördern.

Gestaltungsgrundsätze für die Jugendarbeit

- „Natural Reality versus Virtual Reality“: als Reaktion auf die Allgegenwart elektronisch manipulierter Scheinwelten, die bald durch Alltäglichkeit an Faszination verlieren werden, muss durch „Natürliche Realitäten“ mit Echtheit, Dreidimensionalität und Lebendigkeit speziell für Kinder geantwortet werden.
- Natur kann nur durch Natur vermittelt werden, vom realen Objekt bis ins Freiland. Durch Aufbau von Wertverständnis und Schutzgesinnung hat das Naturhistorische Museum dafür zu sorgen, daß die Natur nicht historisch wird.
- Leben kann nur durch Leben vermittelt werden (Terrarien, Freiland etc.).
- Die Aura des Echten bleibt zeitlos unverzichtbares Wirkmittel des Museums (z.B. Erstpräsentation des Originals der Venus von Willendorf).

Konsequenzen für die Vermittlung

Präsentation verhaltensgerechter Tierhaltung;
 Vorzucht von Demonstrationsorganismen für Schulen, Errichtung von Insektarien;
 Lebendhaltung von Tieren, die sich nicht als Präparate darstellen lassen (zB. Quallen, Kleinkrebse, Wasserinsekten)
 Ausbau der Publikumsmikroskopie
 Ökologische Modelle selbsterhaltender Systeme
 Kleinglashäuser mit Klimasimulation
 Kombination von echten Raumobjekten in Dioramen mit 3D Hintergründen aus Stereo Rückprojektionen
 Vermehrte Quiz-Elemente, Tests, Schau- und „Hands on“ Experimente

Innovationen für Publikum und Bildungsarbeit

Ein Schwerpunkt der Generaldirektion wird weiterhin die Neupräsentation des NHM als kulturhistorisches

Gesamtkunstwerk sein (Elektrifizierung, Einleuchtung, Schaffung von neuen Besuchereinrichtungen). Weitere Neueinrichtungen und -planungen sind: der Mikrokosmos Saal XXI (wurde 1998 abgeschlossen), 3D Raumbildtechnik, Tropenterrarien, die Totalsanierung und Beleuchtung des Zentralbereichs, Vorkehrungen für Dachführungen, Solarkraftwerk (Versuchsanlage), die Weiterentwicklung der Museumspädagogik für Kinder (das Museum als „größtes Lehrmittelzimmer der Nation“) und die Einführung interaktiver Bildschirmexponate.

Das „Forschercafé Nautilus“ und der „Naturalien Shop“ in der oberen Kuppelhalle wurden 1998 in Betrieb genommen. Erstmals seit Errichtung des Museums sind alle Schausäle elektrisch beleuchtet, das erste Mal seit der Entdeckung vor 90 Jahren ist das Original der Venus von Willendorf im Schaubereich zu sehen.

Vollendet ist auch der Bau der Außenstelle am Rande der Donauauen, das bisher konsequenteste Ökohaus, als Exkursions-, Forschungs- und Kursstätte mit Naturführertraining für den Nationalpark. Die Abteilung Ökologie erhält außerdem im Museumsquartier neu adaptierte Räume.

Sonderausstellungen

sind nach Abschluss der Sanierungsphase wieder eine legitime Forderung an ein Großmuseum. Im Idealfall handelt es sich um Eigenproduktionen, die als Wanderausstellungen und gleichzeitig als Werbeträger für das Museum „weiterverkauft“ werden können. Eine besondere Chance bietet die Kombination von Sonderausstellungen mit neuen Medien. Die Generaldirektion ist Patentinhaber eines neuen 3D Filmproduktions- und Projektionsverfahrens. Für die Aus-



Fotoausstellung

stellungsplanung wurde eine Projektliste für die nächsten 10 Jahre bereits erstellt, wobei die Finanzierung zunehmend durch Sponsormittel ergänzt werden muss. Hauptproblem ist für das Naturhistorische Museum das Fehlen eines großen, attraktiven Sonder-schaubereichs. Als solchen strebt die Generaldirektion noch vor der Ausgliederung aus dem Budget die Überglasung eines Hofes an, da auf diese Weise über 1000 m² zentral gelegener Ausstellungsflächen gewonnen werden könnten.

Auslagerung von Abteilungen

Der städtebaulich prominente Prachtbau sollte nicht großräumig durch Abteilungen und Sammlungsdepots okkupiert bleiben, die funktionell fast keinen Bezug zum Schau- und Publikumsbetrieb haben. Dies gilt für die **Botanik**, welcher hier der Kontakt zu einer artenreichen Vegetation oder einem vorgelagerten Botanischen Garten fehlt und Millionen von Herbarbelagen birgt, die für den Schau- und Publikumsbetrieb irrelevant sind. Ähnliches gilt für die enorme **Fischsammlung** in Alkoholbehältern, die ebenfalls für einen zeitgemäßen Schaubetrieb ungeeignet für die Forschung jedoch unverzichtbar sind und auch sicherheitstechnischen Gründen nicht ins Haupthaus gehören. Eine ideale Dependence für diese zwei Fachbereiche wäre die historische, gut erhaltene und leerstehende Tabakfabrik (rund 10.000 m²) an der Donaulände von Hainburg (Nähe zum Nationalpark für die Botanikabteilung, Sammlung und Forschung der Fischabteilung in Donau, March und Neusiedler See etc.) Die erwähnten Museumsnutzungen würden gut zu einem Nationalparkbesucherzentrum passen, gekoppelt mit freilandpädagogischen Schul- und Hochschulangeboten, Tourismus- und Veranstaltungsmöglichkeiten.

Sammlungspolitik

Die wichtigste Art des Erwerbs naturwissenschaftlicher Sammlungsgüter ist die Geländeaufsammlung durch Museumsmitarbeiter. Darüber hinaus werden die Museumsbestände durch gezielte Ankäufe, Legate und Schenkungen ergänzt. Im Jahr 1998 wurden insgesamt ATS 2,17 Mio. aus dem Ordinarium ausgegeben. Es wurden vorrangig Sammlungsobjekte angekauft, die im Schausammlungsbetrieb gezeigt werden. Ausgaben nach Abteilungen (ATS in Mio.)

Mineralogie	0,504
Geologie	0,652
1. Zoologie	0,052
2. Zoologie	0,305
3. Zoologie	0,034
Anthropologie	0,100
Ökologie (Schau-Modelle u. Medien)	0,392
Archiv	0,015
Botanik	0,021
Prähistorie	0,090
Gesamt	2,165

Davon sind hervorzuheben: Teilzahlung Schmetterlingssammlung König, Fossilien für Schausammlungs-

zwecke, ein Diorama für den Saal 9 (Geologie), ausgewählte Mineralien, Modell des Nationalparkhauses, wissenschaftliche Filme für Vorführzwecke, eine römische Kleinplastik.

Als **Geschenk** zum 250. Jubiläum erhielt das Museum zwei Original Saurierskelette vom Bürgermeister der Stadt Wien und von den Freunden des Naturhistorischen Museums.

Schaubereich, Ausstellungen

Prioritäten für das Jahr 1998 waren die Fertigstellung der insgesamt 6 Großvivarien in der oberen Kuppelhalle, die Elektrifizierung der Schausäle des 1. Stockwerks unter gleichzeitiger Renovierung der Decken- und Wandmalereien, die Anschaffung neuer mit Glasfasern beleuchteter Laden für den Insektenschauaal (Saal 24), die Einrichtung eines Geologieschauaals (Saal 9), Renovierung und Elektrifizierung der Vitrinen des Schauaals 7 (Geologie), die Einrichtung von Saal 21 (Mikrotheater), die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Museums (seit Mai 1998 in Betrieb), die Beleuchtung des zentralen Bereichs des Hauses und die Fertigstellung des Café Nautilus (seit Juni 1998 in Betrieb). Für das Jahr 1998 galt der Abschluss dieser Projekte als prioritär. Aus diesem Grund war keine intensive Sonderausstellungstätigkeit vorgesehen. Das NHM beteiligte sich an einigen Ausstellungsvorhaben anderer Institutionen. Zum 250-Jahr-Jubiläum der Sammlungen des NHM wurden sowohl Vitrinen zur Geschichte der Sammlungen und des Gebäudes als auch zur Forschung am NHM gestaltet.

Ausstellungen

Für Ausstellungen wurden aus dem Ordinarium ATS 1,22 Mio. ausgegeben.

Mineralien – Zeitzeugen der Erdgeschichte. (28.5.1997–6.1.1998).

Alle verwandt. Alle verschieden. Wanderausstellung übernommen von Musée de l'Homme (5.11.1997–30.3.1998).



Saurierskelett, „Protoceratops andrewsi“, Mongolei, ca. 80 Millionen Jahre

Meisterwerke der Naturfotografie 1997. Internationaler Fotowettbewerb des Natural History Museum London und des BBC Wildlife Magazine (11.3.–10.5.1998).

Die Habsburger – Forscher, Sammler, Weltentdecker. (Ringstraßen-Galerien, 17.–27.6.1998).

Gesucht: Neandertaler. 150 Jahre evolutionäre Spurensicherung (10.6.1998–30.6.1999).



Ausstellung „Gesucht: Neandertaler“

Blut. In Kooperation mit dem Roten Kreuz (10.6. bis Mitte September 1998).

Höhlenforschung in Österreich. (17.6.1998–31.3.1999).

Naturfotos des Jahres 1998. Internationaler Fotowettbewerb des Natural History Museum London und des BBC Wildlife Magazine (2.12.1998–31.1.1999).

250 Jahre Naturhistorisches Museum. (Kuppelhalle, Schausäle; 5.11.1998–28.2.1999).

Forschung am Naturhistorischen Museum. Aktuelle Wissenschaft in Sammlungen mit Tradition (5.11.1998–30.6.1999).

Auge in Auge. Meisterfotos von Frans Lanting (2.12.1998–31.1.1999).



Bild aus Jubiläumsfolder

Ausland:

Mineral und Erz in den Hohen Tauern. Wanderausstellung des NHM. Bozen, Naturmuseum (10.10.1997–22.2.1998).

Veranstaltungen (Auswahl):

Blick ins Blut (Aktionstage mit dem Österreichischen Roten Kreuz, 17.6.1998);

Jubiläumsveranstaltung „**250 Jahre NHM**“ mit zahlreichen Ehrengästen und Überreichung der Jubiläumsgeschenke, Skelette eines Protoceratops und Psittacosaurus (5.11.1998);

Symposium „**Österreich und die Meere**“ aus Anlass der Meeres-Expo 98 in Lissabon (7.11.1998);

Internationaler Kongress für Tropenmedizin und Parasitologie (20.11.1998);

Überreichung des Konrad Lorenz Staatspreises für Umweltschutz an den Staatspreisträger 1998 Bernd Lötsch (16.12.1998).

250-Jahre-Jubiläum der Naturhistorischen Sammlungen

Anfänge vor über 250 Jahren: das K.K. Hofnaturalienkabinet.

Maria Theresias Gemahl, Kaiser Franz Stephan von Lothringen, zugleich Großherzog der Toscana und Naturliebhaber voll wissenschaftlicher Interessen, Gründer des Botanischen Gartens (1753) und der

Menagerie von Schönbrunn (1752), erwarb 1748 vom Florentiner Universalgelehrten Johann Ritter von Baillou die bedeutendste Naturaliensammlung der damaligen Zeit. Es handelte sich nicht um eine der kuriosen Kunst- und Wunderkammern dieser Zeit, sondern um 30.000 systematisch geordnete Mineralien und tierische Hartteile, wie Muscheln, Schnecken, Korallen und Fossilien, als kostbaren Grundstock für das neue Hofnaturalienkabinet. Nach dem frühen Tod ihres Gemahls überantwortete Maria Theresia die Sammlung dem Staat und machte sie öffentlich zugänglich als erstes Museum in Sinne der Aufklärung. Zur Neuordnung des K.K. Naturalienkabinetts wurde der berühmte Mineraloge und Universalgelehrte Ignazius von Born nach Wien berufen. Der Bogen schließt sich nach einem Vierteljahrtausend vom barocken kaiserlichen Naturalienkabinet, den großen Pionieren der wissenschaftlichen Aufklärung zum heutigen Naturhistorischen Museum, Gesamtkunstwerk, bedeutende Forschungsstätte mit nunmehr rund 20 Millionen Sammelobjekten und „größtem Lehrmittelzimmer der Nation“. Am 5. November wurde in einem Festakt mit einer Reihe von Ehrengästen, darunter auch Nachfahren Johann Ritter von Baillous, der Gründung dieses Hauses gedacht.

BESUCHER

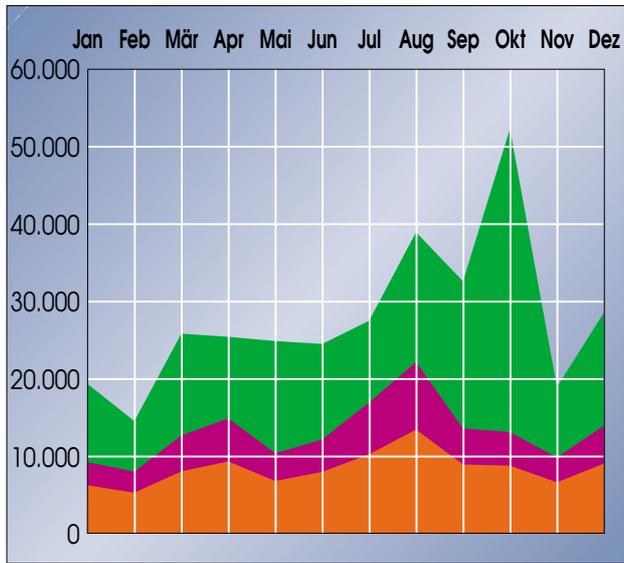
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll

Das Naturhistorische Museum verzeichnete im Jahr 1998 eine Besuchersteigerung um rund 12% von 297.130 im Jahr 1997 auf 332.407 im Jahr 1998, ob-

**BESUCHERENTWICKLUNG: JAHRESVERLAUF
(VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)**



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

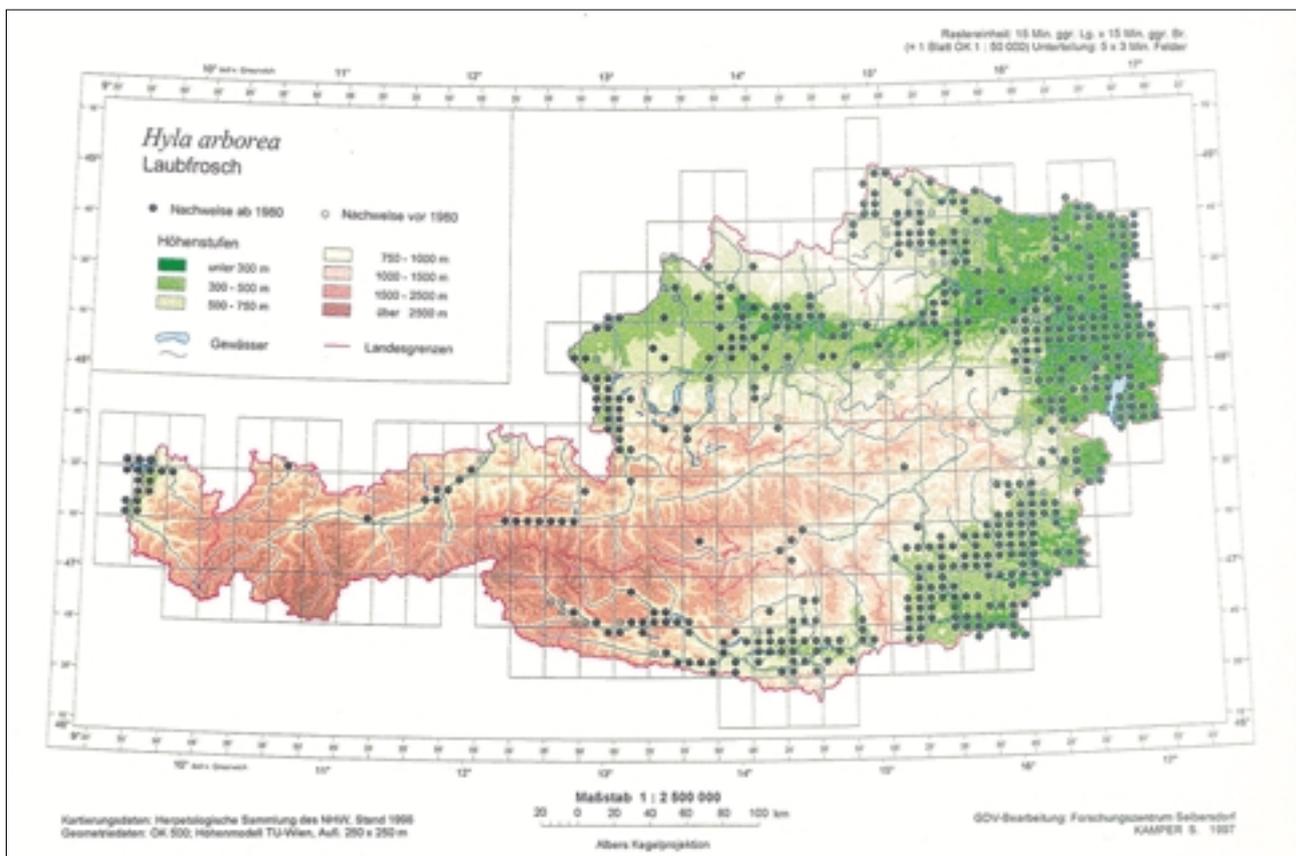
wohl auf Grund des Umbaus keine Großausstellungen durchgeführt wurden und daher Werbung nur zurückhaltend eingesetzt wurde. Die Zuwächse ergeben sich dennoch aus den in kleinerem Rahmen produzierten Sonderausstellungen, allen voran „Gesucht Neandertaler“, die wegen des großen Interesses bis Mitte 1999 verlängert wurde. Die Schau

über die besten Naturfotografien der Jahre 1997 und 1998 erwies sich ebenfalls als überraschend erfolgreich. Beträchtlich erweiterte Vermittlungsangebote zu Ausstellungen und Fachgebieten trugen ebenfalls zum positiven Ergebnis bei. Weitere Anziehungspunkte für das Publikum waren die Feiern und Veranstaltungen zum 250-Jahr-Jubiläum des Hauses und das neu eingerichtete Mikrotheater. Für das Mikrotheater wurden im Berichtsjahr freie Mitarbeiter eingeschult, das Programmangebot erheblich erweitert, zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und insgesamt bereits rund 16.700 Besucher betreut.

Mit einem Anteil von rund 53% nichtzahlender Besucher liegt dieses Haus relativ hoch. Grund dafür sind die Besuche zahlreicher Schulklassen und Schülergruppen, vor allem im Rahmen der Wien Aktion. Am 26. Oktober zählte man rund 27.500 Personen, um 5.000 mehr als Vorjahr, womit Grenzen der Kapazität des Hauses erreicht wurden.

VERMITTLUNG

Schwerpunkte: monatliche Produktion des Programmfalters des NHM, Betreuung der audiovisuellen Medieneinrichtungen, Ausstellungsplanung, Vermittlungsarbeit in den ständigen Schausammlungen (Führungsprogramme, Schulprojekte, Erwachsenenbildung, Workshops, Exkursionen, Lehrerfortbildung), Teilnahme am Wiener Ferienspiel und an Familiensontagen der MA 13.



Im Berichtsjahr wurden 1.396 Schulveranstaltungen, 180 öffentliche Führungen und Vorträge, 333 Kinderprogramme und 200 sonstige Veranstaltungen (Kindergartenführungen, Senioren, Geburtstage im Museum, Workshops, Privatführungen) organisiert.

Davon:

2.059 Führungen durch Fachgebiete (1.834 im Jahr 1997):

Allgemein 693, Zoologie 627, Anthropologie 231, Urgeschichte 94, Mineralogie 50, Geologie/Paläontologie 190, Botanik 11, Sonderausstellungen 371.

821 Projekte in Fachgebieten (752 im Jahr 1997):

Zoologie 473, Anthropologie 10, Urgeschichte 59, Mineralogie 16, Saurier 112, Workshops 35, Sonderausstellungen 116.

Die Zahl der betreuten Besucher stieg von 38.577 im Jahr 1997 auf eine Rekordhöhe von 51.449 im Jahr 1998 (davon rund 33.800 Schüler), das sind rund 15,5% der gesamten Besucher des Jahres 1998 (332.407).

FORSCHUNG

Der Bereich Forschung nimmt im Vergleich zu anderen Bundesmuseen einen besonderen Stellenwert ein. Eine detaillierte Auflistung der Forschungsergebnisse und der wissenschaftlichen Publikationen findet sich in dem Arbeitsbericht des Hauses für das Jahr 1998 in einem umfangreichen, nach Abteilungen (Mineralogische Abteilung, Geologisch-Paläontologische Abteilung, 1. Zoologische Abteilung, 2. Zoologische Abteilung, 3. Zoologische Abteilung, Botanische Abteilung, Abteilung für Biologische Archäologie und Anthropologie, Prähistorische Abteilung, Karst- und Höhlenkundliche Abteilung, Ökologie, Archiv, Wissensvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit) gegliederten Konvolut.

Schwerpunkte der international stark vernetzten Forschung und der wissenschaftlichen Aktivitäten des Museums, die in unzähligen Publikationen in nationalen und internationalen Zeitschriften und Publikationsorganen ihren Niederschlag fanden:

Biodiversität; Verbreitungskarten und „rote Listen“ bedrohter Arten als Grundlagen des Naturschutzes; Nomenklatur, Systematik und Evolutionsforschung;

Sammelreisen und Fossiliengrabungen von der Mongolei, Südostasien bis in die Neotropen (Costa Rica und Venezuela);

Meteoritenforschung, Edelstein- und alpine Mineralienkunde;

Karst- und Höhlenforschung im Kontext von Trinkwasserversorgung und Tourismus; Prähistorie mit Schwerpunkt Hallstatt;

Archäologische Anthropologie mit Skelettuntersuchungen aus Bronzezeit und Völkerwanderung (u.a. zur Ermittlung der Lebenserwartung, Zahngesundheit, Körpergrößen, Krankheitsspektren, Mobilität früherer Bevölkerungen sowie Knochenspeicherung einstiger Zivilisationsgifte).

Hinzu kommen neue Schwerpunkte wie Chemosystematik (DNA Labor) aber auch Nationalparkmanagement, Freiland- und Mediendidaktik, Mikroskopie und Stereoskopie, und artgerechte Tierhaltung (Terraristik).

Bibliothek

Der Gesamtbestand der Bibliothek des NHM umfasst rund 500.000 Druckwerke. An Neuzugängen wurden von den Abteilungen für das Jahr 1998 insgesamt 1.751 Stück verzeichnet:

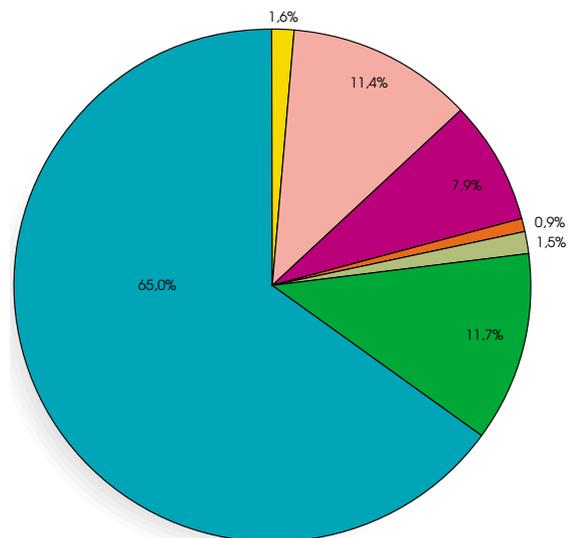
Zoologische Hauptbibliothek	899
Direktion	214
Anthropologie	77
Botanik	202
Höhlenforschung	15
Mineralogie	113
Prähistorik	91
Geologisch-Paläontologische Abt.	140

Die Ausgaben für die wissenschaftliche Bibliothek beliefen sich im Jahr 1998 auf rund ATS 4,2 Mio., für Neuzugänge wurden rund ATS 3,8 Mio. aufgewendet, der Rest wurde für Buchbindearbeiten und Abteilungstausch ausgegeben.

BUDGET

Budgetvergleich der Jahre 1997 und 1998 siehe Seite 44.

Ausgabenstruktur (reelle Gebarung) in Mio. ATS



■ Personal	94,69
■ gesetzl. Verpflichtungen	2,37
■ Betriebskosten	16,60
■ Aufwendungen allgemein	11,47
■ Ausstellungen	1,22
■ Sammlung	2,17
■ Anlagen allgemein	17,08
Gesamt	145,60